

«Der Staat soll Steuergelder SORGFÄLTIG UND EFFIZIENT EINSETZEN»



Magdalena Hoffmann,
Leiterin des Weiter-
bildungsstudiengangs
«Philosophie +
Management» an der
Kultur- und Sozial-
wissenschaftlichen
Fakultät der Universität
Luzern

Frau Dr. Hoffmann, erlauben Sie eine Grundsatzfrage: Was sind Steuern aus philosophischer Sicht?

Darauf gibt es keine einheitliche Antwort. Einige wenige Philosophen verstehen Steuern als eine Verletzung von Eigentumsrechten, die höchstens für Zwecke wie die öffentliche Ordnung und Sicherheit gerechtfertigt werden kann. Für die meisten Philosophen sind Steuern aber notwendige Einnahmen, mit denen der Staat als Ordnungsinstanz öffentliche Güter bereitstellt, die privat nicht finanziert beziehungsweise realisiert werden können oder sollten.

Wie lässt es sich philosophisch begründen, dass der Staat Steuern erheben kann?

Als Bürger eines Staates stehen wir in einer Art implizitem Vertragsverhältnis zum Staat: Wir halten uns an seine Regeln und Gesetze; der Staat sorgt im Gegenzug für Sicherheit und Freiheit. Doch dazu braucht er finanzielle Mittel, ebenso wie zur Herstellung existenzsichernder Verhältnisse, wie sie für einen (gemässigten) Sozialstaat kennzeichnend sind. Es dürfte Konsens darüber herrschen, dass ein gewisser sozialer Ausgleich Voraussetzung für Prosperität und damit im Sinne aller ist.

Der Steuerwettbewerb ist in der Politik ein Dauerthema. Aus philosophischer Sicht?

Langsam gerät der Steuerwettbewerb auch in den Fokus der Philosophie – so ist letztes Jahr ein wichtiges Buch des Philosophen Peter Dietsch zum globalen Steuerwettbewerb erschienen. Er kritisiert darin insbesondere, dass der globale Steuerwettbewerb die fiskalische Autonomie von Staaten gefährdet.

Und was macht ein faires Steuersystem aus?

Das hängt entscheidend von der jeweiligen Gerechtigkeitstheorie ab. Grundsätzlich werden zwei Prinzipien unterschieden: einerseits das «Benefit-Prinzip», demzufolge jeder so viel Steuern zahlen soll, wie er von öffentlichen Gütern profitiert. Doch dies ist wenig praktikabel und benachteiligt die weniger Begüterten, die stärker auf öffentliche Güter angewiesen sind. Aus diesem Grunde neigen viele Philosophen zum sogenannten «Ability-to-pay-Prinzip», bei dem man nach Zahlungsfähigkeit besteuert wird, was in etwa einer progressiven Besteuerung entspricht.



Für Weiterbildung bis zum akademischen Abschluss

«Philosophie + Management» (CAS/DAS/MAS) ist eine Innovation der Universität Luzern und wird exklusiv angeboten. Magdalena Hoffmann übernahm diesen Studiengang an der Universität Luzern 2014. Der nächste Studiengang startet am 2. September 2016. Anmeldeschluss ist am 15. Juli 2016. Weitere Informationen unter www.philomanagement.ch

Wie sollte der Staat mit Steuergeldern umgehen?

Zunächst einmal sollte der Staat Steuergelder sorgfältig und effizient einsetzen – der Eindruck von Verschwendung ist Gift für die Steuermoral. Dann schuldet der Staat es allen Steuerzahlern, Steuerbetrug konsequent zu verfolgen und zu bestrafen. Steuerbetrug ist nämlich kein Kavaliersdelikt, sondern ein Betrug an der Allgemeinheit. ◇